<36622042160019

Von den zehen Teufeln oder Lastern/ damit die bösen vnartigen Weiber besessen sind / Auch von zehen Tugenden / damit die frommen vnnd vernünfftigen Weiber gezieret vnnd begabet sind / in Reimweis gestelt/ Durch Niclaus Schmidt.

Jhesus Syrach am xxv. Cap.

Es ist kein kopff so listig als der Schlangen kopff/ vnd ist kein zorn so bitter/ als der frawen zorn/ Jch wolt lieber bey Lewen vnd Trachen wonen/ denn bey einem bösen Weib/ etc.

Vnd am xxvj. Cap.

Ein tugentsam Weib / ist ein edel gabe/ vnd wird dem gegeben / der Gott fürchtet / er sey reich oder arm/ so ists jm ein Trost / vnd macht jn allzeit frölich.

M. D. LVII.

ES ist aus Gottes wort krefftig zu erweisen / das der Ehestand von Gott gestifftet vnd angerichtet ist / das Man vnd Weib freundlich vnd friedlich bey einander wonen / vnd Kinder zeugen / dieselbigen in Gottes erkentnis / Gott zu ehren / vnd der Welt zu nutz auffziehen sollē / das auch das Weib dem Man gehorsam sey / jn für jr haupt vn̄ herrn erkenne vnd halte / der Man auch widerumb das Weib liebe vnd versorge / wie sich selbst.

Gen. 3. 9.

Ephes. 5.

Solchs ist dem Teuffel / als einem verstörer aller Göttlichen werck / ein vnleidlicher handel / wehret vnd hindert derhalben wo er kan / das ja solche Göttliche stifftung vnd anrichtung jhren fortgang nicht behalte / wie sie anfenglich von Gott ist angerichtet worden / treibet derwegen mit gantzer macht alle die mittel / so jm zu solcher verstörung dienstlich sind / auff das die Eheleut sich nicht recht in jrer ordnung halten / vnd auch nichts guts aus dem Ehestandt herkomme.

Wenn nu die Eheleut jres beruffs nicht fleissig warnemen / auch Gottes wort / dadurch sie zusamen gebunden / vnd eines dem andern geschencket ist / aus dem hertzen vergessen vnd faren lassen / So hat als denn der Teuffel ein starcken zutritt / allerley vnrath in dieser Göttlichen ordenung anzurichten / er blendet bald jre hertzen / das keins das ander also ansehen kan / wie

es jm von Gott ist vorgestellet/ der Man geden-
cket andere Weiber sind / gleich wie sein Weib/
das Weib gedencket / jhr Man sey wie andere
Menner/ von allen gliedern/ wie ein ander Man
gestalt/ Derhalben nichts mehr vnd besser zu
halten sey/ denn ein ander Man (will hie nicht
sagen von der gemeinen schöpffung / da alle
Mannesbild mennisch / vnd Weibsbilde Wei-
bisch geschaffen sind) sondern ich sage von Ehe
leuten/ wenn ein Man sagen wolt/ andere Wei-
ber sind eben wie mein Weib/ vnd ein Ehefraw
sagen wolt / andere Menner weren auch gleich
wie jr Man/ da ist es sehr weit gefehlet/ denn ei
nem Eheman sollen andere Weiber / seinem
Weibe so vngleich sein / so vngleich er selbst ei-
nem Weibe ist/ also auch einem Eheweib sollen
andere Menner jrem Man so vngleich sein / so
vngleich sie selbst einem Man ist / denn Gottes
wort zieret dem Man sein Weib/ vnd dem Weib
jren Man / welcher schmuck an andern Men-
nern vnd Weibern nicht zu finden ist.

Wo nun im Ehestande solche vngleicheit
nicht erkandt vnd gehalten wird. So mag der
Teuffel leicht an sie setzen/ sie sind fertig / Got-
tes vnd seines geschencks nichts sonderlichs zu
achten/ auch sein wort vnd befelh hindan zuse-
tzen/ vnd des Teuffels eingeben zu folgen / vnd
mag das Weib leichte oder geringe vrsach ha-
ben/ dem Man jren gehorsam zuversagen/ auch
nicht für jren herren vnd haupt (als dem sie zu
gut/

gut/vnd zum gehülffen erschaffen) erkennen/ So lest sich denn der Man auch gedüncken/er hab vrsach genug/seinem Weibe/die liebe/vnd andere notturfftige versorgung vnd pflicht zuuersagen.

Wenn sie nun (vom Teuffel geblendet) also daher leben/ist es nicht wunder/das sie ein elendes/aber doch Gottlos leben furen/keinen friede/keine ruhe/keine ergetzligkeit haben/denn alles was ander Eheleute erfrewet/das macht sie trawrig/darzu andere Eheleut lust haben/ist jnen ein vnlust/was andern die zeit kürtzet/ das macht jnen zeit vnd weil lang/Summa aus einer solchen Ehe wird ein rechtes wehe/ Derhalben auch offt Eheleut/solchen jamer/ elend/vnd vnruhe zuuormeiden/vnd los daruon zu werden/von einander lauffen/ein ander vergeben/oder andern vnrath anrichten.

Vnd welchs das ergste ist/das keines sein Ampt bedencken/vñ dem andern weichen wil/ das Weib gedenckt/der Man (ob sie gleich nit thut was sie sol) müsse sich nach jr richten/vnd jren mutwilligen vngehorsam dulden/vnd geschicht bisweilen also/das etliche lose Memmen vnnd Milchmeuler den Weibern (wider Gottes befelh/vnd zu schand vnd schmach seiner Göttlichen ordenung/da er sagt/er sol dein herr sein) sich vntergeben/vnd des Weibes vngehorsam selbst vrsachen.

Widerumb aber/welcher ein Man ist/vnnd

getrawet Mannes ampt zuuerrichten / vnd wil das Weib regieren / vnd zu schüldigen pflichten (die von Gott auffgeleget) halten / findet man wenig Weiber die da folgẽ/vnd dem Man nach Gottes wort sich vntergeben/sondern der meiste teil wird vom Satan also geblendet / vnd verfüret/das sie nicht können noch wöllen vnterthan sein/sonder wollen aller ding selber regieren/wie denn der Satan mit dem armen vñ schwachen Weibs geschlecht (welchs von art vnd natur zur hoffart geneiget/ vnd vbersich begert/auch one das blöde vnd schwache hertzen haben) durch diesen fall im Ehestand sehr viel jamer vnd vnrath anrichtet.

Wil aber auch alhie die Menner nicht entschüldigen/welche dem Teuffel auch bisweilen folgen/vnd sich sehr vbel in jrem Ehestand halten / jrem beruff auch nicht trewlich nachgehen/doch ist es nicht also gemein / als mit den Weibern/deñ der Satan hat es im anfang mit der Eua also abgespielet/das all jre Töchter jre Menner bereden sollen / einen biss zu gefallen vom Apffel thun / das ist / das der Man jr gehorsam sey.

Wo denn ein Eheweib jres beruffs nit achtet/dem Teuffel ein mal oder zwey folget / So setzt der dieb vnd Mörder jmer je lenger je mehr an sie/bis er sie gantz vnd gar einnimpt / vnnd von einem laster in das ander treibet / das sie sich letzlich nicht mehr heraus wickeln kan/vnd

on al-

on alle schew / auch on alles erkentnus des vn-
rechten/des Satan eingeben vnd jren lüsten fol
get/ das also kein vermanen / bitten / drewen/
kein freundliche noch ernstliche straff hernach-
mals hilfft/ja je mehr man ein solch (vom Sa-
than eingenommen) Weib straffet / je erger sie
werden / das sie auch frey vnnd vnuerschämbt
(wiewol zu jrem mercklichen nachteil) heraus
faren/vñ jren Mennern vnter augen sagen dörf-
fen/schlagen sie einen Teuffel heraus / so faren
jr zehen wider hinein/da ist zumal mühe vnd ar
beit/einem fromen Man/bey einem solchen be-
teuffelten Weibe zu wohnen.

Dieweil aber solche Weiber (was für schand
vnd schmach sie erstlich Gott im Himel / dar-
nach jrem Man / jnen selbst / vnd jren Kindern
zu ziehen) nicht erkennen / habe ich dieselbigen
zehen Teuffel mit jren lastern/wie sie in Gottes
wort abgemahlet / in Reimweis hernach gese-
tzet/das ein jedes Weib/so zucht vnd tugent lie
bet/sich darfür wisse zu hütten/vnd diser Teuf-
fel keinem folge / Denn wo dieser einer einzeu-
het/komen die andern auch mit.

Nach diesem hab ich auch / so viel müglich
gewest/zehen Tugent der fromen Weiber/wie
sie der heilig Geist in Gottes wort abgemalet/
gesetzt / auff das ein jeglich Weib / so für Gott
rhum/vñ für d Welt ein ehr vnd lob haben wil/
sich darnach zurichten lerne / Bitte der wegen
alle frome/gotselige/ehrliebende weiber/dz sie

dises schreiben / auff sie nit gerichtet / od damit verunehret / erkennen wöllen / Sondern es gilt den bösen vnartigen / vngehorsamen Gotteslesterinnen / ob dieselben aus dieser Schrifft sehen vnd lernen kündten / was für ein grewel / vnhuld / vnd abschewlich / erschrecklich Bild sie vor Gott vnd aller Welt sind / vnd sich also nach Gottes wort vnd befelh gehorsamlich besserte.

Solches ist meine meinung in diesem schreiben / das ich gern wolt / dz nicht allein die Weiber / sondern auch die Menner auff iren beruff vnd befelh achtung hetten / vnd sich in demselbigen nach Gottes wort gehorsamlich hielten / so dürfften die Prediger auff der Cantzel / die Regenten auff den Schlössern / nit so viel mit bösen vnartigen Leuten zuschaffen haben / rc. Den xxij. tag Februarij im 1557. Jar.

Die

Die zehen Teuffel/damit die bösen Weiber besessen sein.

Der { Gottlose
Stoltze
Vngehorsame
Zenckische
Vnuerschampte
Trunckene
Hürische
Mördrische
Diebische
Vnfreundtliche } Teuffel.

I.

Gottlose Teuffel.

In der heiligen Schrifft man list
Das dieses ein böses Weib ist/
Die Gottes wort nicht hören mag
Vnd kompt darzu selten ein tag/
Vnd lebt on alle Gottes forcht
Seim Göttlichen wort nicht gehorcht/
Strebet darwider zu aller frist
Achtet gar nicht/was Gott gefellig ist/
Sie zeuhet nicht wol/ jr Gesind
Nichts gutes lehret sie auch jre kind/
Sie gibet jn ergerlich Exempel
Füret sie nicht zu Gottes Tempel/
Das sie Gott möchten reden hören
Der durch sein wort sie will lehren/
Sie verachtet auch die gnaden zeichen
Lest jr kein Sacrament reichen/
Kein Gebet wird da gesprochen
Von jr/durch aus die gantze wochen/
Befilcht sich nicht in Gottes gnaden
Der sie bewart vor allem schaden/
Setzet sich freuentlich wider Gott
Wie der Gottlose Teuffel thut/
Welcher sie hat eingenomen
Lest sie zu keim guten gedancken kommen/
Was vnrecht ist/mus jr gefallen
Ob sie es mit Leib vnd Seel mus zalen/

Noch

Noch ist sie also geblendet
Vom Gottlosen Teuffel geschendet/
Das sie sich nicht kan bedencken
Vnd zu Gott jrem Herrn wider lencken/
Vermanung ist an jr verloren
Sie ist gleich wie ein pusch mit dorren/
Wer dieselben wil greiffen an
Viel stifft in henden mus er han/
So schmecht sie jn/das ist sein lohn.

II.

Stoltze Teuffel.

Wie der Teuffel im anfang thet
Da er Gott verachtet het/
Welches geschach aus vbermut
Ein Gottlos Weib dermassen thut/
Wenn sie Gott den Herrn veracht
Seinem befehl stets wider getracht/
Hat sie auch ein stoltzen mut
Vnd lest niemand etwas sein gut/
Niemand sol etwas für jr gelten
Auff der gassen grüst sie selten/
Veracht all andere/ wie sie sein
Arm/reich/gros/oder klein/
Vnd wil sich lauter nicht besinnen
Das viel Sünd aus der hoffart rinnen/
Vnd thut so fort dem Teuffel hoffieren
Mit hoffart sich auch eusserlich zieren/
Vnnd füret also grossen Pracht
Sicht sich vmb/ hat eben acht/

Wo eine tregt ein schön Rock an/
Leufft sie heim/vnd sagets irem Man/
Er sol jr auch ein solchen kauffen/
Oder sie woll kürtzlich von jm lauffen/
Kartecken zöpff/vnd dünne heublein/
Purpuranisch mentel vnd kurtze scheublein/
Welche die vom Adel tragen
Auch von Golt gewirckte kragen/
Zum Kleid begert sie köstlich Tuch
Darzu Bantoffel vnd Trepschuch/
Das Hembd mus ausgenehet sein holl
Vmb den hals vnd hendt der Löcher voll/
Der Model vber einander geschrencken
Viel Ketten thut sie an sich hencken/
Die ein ist weis/die ander gehl
Ein glied ist lang/das ander simbehl/
Jr haupt das thut sie also zieren
Drey Borten tregt sie vber der stieren/
Der ein von Perlein/der ander von Sammet
Der dritt von Goldt herdurcher flammet/
Die Hauben durch den Schleier schimmert
Das alles vmb den Kopff her glimmert/
Ein Kleid ist lang/das ander kurtz
Geschlagen Silber mus sein jr Schurtz/
Auff der Gassen thut sie her watzen vnd wetzen
Sie weis nicht/wie sie die Füss sol setzen/
Das Haer/welchs jr hat geschaffen Gott
Das helt sie gar für einen Spott/
Ein frembdes Haer zu den zopffen
Mus sie haben auff dem kopffe/

Vmb

Vmb ein Taler ists jr nicht zu hoch
Man wirffts zuletzt ins heimlich gemoch
Das Angesicht/welchs jr Gott geschaffen
Wil sie auch viel besser machen/
Mit farben thut sie es streichen an
Von weis vnd rot/das sol schön stan/
Schendet also frůe vnd spat
Was Gottes Weisheit geschaffen hat/
Vnd thut nach solcher hoffart streben
Ob es gleich dem Man nicht ist eben/
Vnd wil andern Leuten allen
Zum verderben/jr/vnd jres Manns gefallen/
Vnd was fůr hoffart sie kan erdencken
Thut sie an den hals hencken/
Darbey man kan abnemen vnd spůren
Wie die hoffart sie thut fůren.

III.

Vngehorsame Teuffel.

Vngehorsam ist das nechst
Welchs aus der schendlichen hoffart wechst/
Wie es sich denn thet beweisen
Mit der Eua im Paradeise/
Welche verachtet jren Schöpffer
Der da ist vnser aller Töpffer/
Welcher gemacht hat vns allen
Nach seinem Göttlichen gefallen/
Doch wolt das Weib höher steigen
Brach Obs von des Baumes zweigen/

Vnd wolt also aus vbermut
Gleich sein dem aller höchsten gut/
Verachtet also sein Göttlich Wort
Solchs treibet der Teuffel jmmer fort/
Das man Gottes befel aus den augen
Setzen sol/vnd gar verlaugen/
Wenn ein Weib mit hoffart ist beladen
Kan sie sich auch für andern schaden/
Nicht hüten/ oder bewaren
Thut von einer Sünd zur andern faren/
Dieweil sie vngehorsam gegen Gott nicht acht
Beweist sies gegen jren Man mit macht/
Sie meint/der Man mus sich schmiegen
Seinen willen nach dem jren biegen/
Vnnd lest sich darzu nicht regieren
Man thue sie denn mit knütteln schmieren/
Vnd thut also bey jrem leben
Jrem Man gar nichts nachgeben/
Sie merckt auch nicht auff seinen mut
Ob jm etwas misfallen thut/
Das sie dasselbige thet meiden
Sie meint/der Man mus es wol leiden/
Das also der Man an jr
Nichts denn widerwillen spür/
Wil denn nach seinem Ampt der Man
Gehorsam von seiner Frawen han/
Gene.3. Zeiget jr an/vnd wie es dort
Ephe.5. Geschrieben stehe in Gottes wort/
Das sie sich lassen sol regieren
Des Mannes willn setzen für den jren/

Thut

Thut sie sich mit macht darwider sperren
Wil weder von Gott noch vom Manne lehren/
Vnd ist also vngehorsam
Jnn allen dingen jrem Man/
Thut sich freuentlich wider jn setzen
Mit zanck thut sie der Teuffel hetzen/
Der folgt darauff gar bald vnd kurtz
Wie eine frucht aus böser wurtz/
Denn miteinander thun sie wandern
Keiner bleibet on den andern.

IIII.
Zanck Teuffel.

Zanck vnd hader ist nicht weit
Wo hoffart vnd vngehorsam zur herberg leit/
Denn bey einander sind sie gern
Vngehorsam kan des zancks nicht entpern/
Damit er sich vormeint zu schützen
Vnd wil also die Warheit trötzen/ Gene. 3.
Will nicht vngehorsam sein gewesen/
Wie wir denn in der Schrifft lesen/
Wenn nu ein Weib also besessen
Jres schüldigen gehorsams thut vergessen/
Vnnd wird von jrem Man erinnert
Wie sie gehorsam hab von jr gesündert/
Da hebt sich ein plerren vnd grisgrammen
Thut den Man anplecken vnd zannen/
Sie zanckt vnd beist mit jrem maul
Wers hören sol/dem thut es faul/

Vnd gehet/wie der weise Man
In seiin Buch hat gezeiget an/
Prou.19. Das Löwen vnd Beren grimmig
Syrach 26.25. Sind nicht so gantz vnd gar vngestümmig/
Als ein solch zornig vnd zenckisch Weib
Die mit jrem eigen Leib/
Jren Man also thut plagen
Mancher schembt sich/vnd darffs nicht klagen
Ein weites haus wird jm zu eng
Vber zwerch/vnd nach der leng/
Sagt er etwan ein krummes wort
Desslichers lebens man nie erhort/
Syrach 26. Sie vorstelt all jhre geberden
Als ob sie zu einem sack wolt werden/
Sie schreiet vnd tobet greslich
Vber Beren vnd Trachen heslich/
Sie kan nicht leiden vngemach
Vnd greiffet bald zu eigener rach/
Kein fried ist da zu suchen
Sie kan nichts denn zancken vnd fluchen/
Vnnütz gewesch/vergeblich wort
Werden am meisten von jr gehort/
Alles was sie nur erfehrt
Ist auff das aller ergste gekert/
Wil sich etwa jr Man ergetzen
Thut im schimpff mit einer andern schwetzen/
Zuhand hebet sie ein geschelt an
Kompstu heim/du loser huren Man/
Vnd füret solche liebliche wort
Die man kaum von eim Landtsknecht hort/

Das

Das offt mancher frommer Man
So er anders wil frieden han/
Mit einer solchen mus die Stuben keren
Welchs er viel lieber wolt entperen/
Ist aber das Haus also gethan
Das man auch gesind mus han/
Da gehet recht das zenckisch spiel
Vnd treibt es vber die massen viel/
Heist die Magd eine hur/oder einen balck
Den Knecht ein schelm oder schalck/
Die Magd sey faul oder diebisch
Der Knecht vorwegen/oder bübisch/
Solchs hebt sie am morgen an
Vnd weret/bis man wil schlaffen gan/
Kein gut wort geht aus jrem mundt
Entweder kranckheit/marter/oder wundt/
Vnd wenn das Gsind zu Tisch sol sitzen
So spricht sie jnen das Benedïtzten/
Vnd keiffelts jn also ins maul
Zum fressen gut/zur arbeit faul/
Vnd günnet jn keinen bissen
Den sie mit ruhe sollen geniessen/
Ob sie jns fürgesetzt do
So schmeckts jn gleich wie Haberstro/
Sie ist also gantz vnd gar besessen
Vom Zanckteuffel vngemessen/
Der vnuerschampte Teuffel folget jm nach
Denn sie ziehen beide an einem Joch.

C Vnnor/

Vnuorschampte Teuffel.

Wo ein Weib so Gottlos bleibet
Stoltz vnd vngehorsam treibet/
Auch zenckisch bleibt zu aller frist
Letzlich sich nimmer schämbt/das wist/
Es sey ein Laster klein oder gros
Kan sie halten weder ziel noch mos/
Gantz vnuorschämbt geht sie hinan
Kein vnterscheid sie haben kan/
Thut allweg ehe böses/denn gut
Das macht/sie hat kein schamhut/
Der Teuffel hat sie darumb betrogen
Den vnuorschampten eingelogen/
Das sie nun gantz los vnd frey
Treibt schand vnd laster one schew/
Derhalben ist sie gantz ruhmorisch
Gegen Kind vnd Gesind stuhrmisch/
Gar nichts kan sie vortragen
Sie flucht oder thut mit feusten drein schlagen
Auch ist sie aller vnart vol
Eim grauset/der es hören sol/
Sie verstehet kein schaden noch frommen
Kan jn derhalben nicht vorkommen/
Ob gleich on gefehr was ist geschehen
Kan sie gar nichts vbersehen/
Vnnütz geschwetz/vergeblich wort
Werden am meisten von jhr gehort/
Redt man jhr ein/so thut sie glotzen
Mit bösen worten hefftig trotzen/

Stelt sich/als hab sie jr zehen erschlagen
Jch glaub/sie solt den Teuffel jagen/
Noch mus jr alles wol stehen an
Wie ein Esel/der wil auff holtzschuch gan/
Mit wort vnd wercken vnbestendig
Wird bald gemacht abwendig/
Hat darzu kein steten sinn
Da bringt sie vnuerschambte bosheit hin/
Sie achtet nicht/was sey ehrlich
Vor Gott vnd der Welt redlich/
Vnd was andern ist vnrhümblich
Meint sie/es sey jhr thünlich/
Ehr vnd zucht thut sie sich enthalten
Jn schand vnd Laster wil sie alten/
Auch wenn sie heimlich ding thut hören
Welchs niemand sol erfaren/
Auch niemand sol nachsagen
Dasselbige thut sie austragen/
Jst verschwiegen in keinen dingen
Ob es gleich grossen schaden thut bringen/
Jn des/so leit es in jrem Haus
Als hett man die Sew erst getrieben aus/
Da ists zurissen vnd zuhaddert
Ein Kind nach dem andern herfladdert/
Eins besudelt / das ander beschiessen
Das dritt halb nacket/das vierdt zurissen/
Vnd sehen vmb den kopff so rauch
Gleich als weren hauff schauch/
Jn der kammern die federn fliegen
Vnd lest die Bett zurissen liegen/

Sie sagt/sie mag nicht flicken
Weder wircken/nehen/oder sticken/
Vnd ob sie Flachs an rocken legt
In acht tagen sie jn kaum ein mal anregt/
Der Rocken ligt vnter Bencken vnd Tischen
Den Flachs nimpt sie denn zu Arschwischen/
So hat sie den abgesponnen
Vnd gehet spatzieren an der Sonnen/
Das macht der Teuffel vnuorschampt
Der hat sie nach seim willen gezampt/
Das sie verdrossen sey vnd fürwitzig
Desgleichen zu andern Lastern hitzig/
Ein ander Teuffel nacher zeucht
Vom vnuerschampten gantz vñ gar nit fleucht/
Der Sauffteuffel ist er genant
Den vnuorschembten Weibern wol bekandt/
Sehr lang ist er da vmbgerandt
Bis er ein solche herberg fandt.

VI.

Sauffteuffel.

Wenn ein Weib bleibt vnuerschemet
Auch keiner zucht noch ehren rehmet/
Die stifftet eitel vnfrommen
Kan zu keinen guten gedancken kommen
Was für Gott vnd Welt ist schendlich
Darein williget sie endtlich/
Weil sie denn hat kein schand noch scham
Gibt sie nichts auff jren Man/

Vnd

Vnd treibet aus jm nur ein spöt
Sie acht auch wenig Gottes gebot/
Da bringt sie hin des Teuffels list
Der gantz in sie gefaren ist/
Ein gsellen hat er/man kent jn wol
Der macht die Leut truncken vnd vol/
In sie ist er gefaren hinein
Dat stettig durst nach Bier vnd Wein/
Vnd hebet mit dem morgen an
Mich wundert/wie sie thawern kan/
Das sie also den gantzen tag
Bis auff den abend sauffen mag/
Das letze auff/das erste nidder
Wens neune schlegt/so kompt sie widder/
Vnd wartet auff den Sonnen schein
Besorgt/sie fal die stiegen herein/
Bald ist sie inn der Küchen
Thut Suppen vnd Fleisch versüchen/
Schickt mit eim krug bald nach dem Bier
Liebe Magd/so dienestu mir/
Vnd wenn es der Man würde schmecken
Solstu den Krug im winckel verstecken/
Vnd so der Man würd mercken das
So setze jn in das kerich Fas/
Vnd so der Man auch merckt die stedt
So setz jn hinauff vnter ewer Bett/
Vnd so er fragt/wo bistu gewesen
Sprich/ich hab feddern auffgelesen/
Vnd so er nicht wil glauben das
Sag du hast dem Vieh gehawen gras/

 Fehrt

Fehrt er denn mit fragen fort
So gib jm gar kein gutes wort/
Sprich/er sol mich selber fragen
Als denn wil ich jm trucken zwagen/
Also bleibt sie selden nůchtern
Gibt bös Exempel Megd vnd Töchtern/
Vnd hat nicht lust zur messigkeit
Sondern nur zur trunckenheit/
Vnd schendet also jren Leib
Welchs nicht thut ein ehrlich Weib/
Macht jhr also ein bösen nam
Schendet sich/vnd jren eigen Man/
Hat sie dann wol gezecht vnd getruncken
So redet sie denn nach gedüncken
Hebet an zu kacken vnd zu kecken
Thut in der Stuben herumbher lecken/
Helt mit den Füssen ein gedůmmel
Mit den Henden auffn Tisch ein gerůmpel/
Vnd schreiet/wie ein Bader Weib
So den Leuten wasser zutreit/
Wil niemand einer red gestehen
Jre sol alweg foran gehen/
Gar faul wird sie/vnd auch verdrossen
Derwegen höret gute bossen/
Wenn sie gehen sol ins Viehehaus
So sihet sie zum fenster aus/
Sie spricht/ der weg sey jr zu tieff
Ob gleich ein anders trucken vberhin lieff/
Denn trunckenheit hat in jhr
Geschendet jren schmuck vnd zier/

Syrach 26.

Jres

Jres Ampts hat sie vergessen gar
Darzu sie von Gott erschaffen war/
Der Wein ist hnein/die sinn sind heraus
Drumb hebt fort an vnkeuschheit haus/
Das haben die Römer wol errathen
Haben jren Weibern den Wein verbotten/
Auch hat es Gott an manche ort
Verbieten lassen durch sein wort/
Denn wie viel guts draus kommen kan
Zeigen Loth vnd Noah an/
Auch die Geschicht mit Holophernen
Wolt Gott/die Weiber thetens lernen/
Theten trunckenheit nicht begeren
So blieb manche bey jren ehren.

Vale. Max. lib. 2. de insti tu. antiq. Luc. 21.

Genes. 9. 19. Judith 15. 16.

VII.
Vnkeusche Teuffel.

Wenn ein Weib stets lebt im saus
Vnd wartet jr auffs beste aus/
Von morgen an/bis in die nacht
So gewint das Feisch denn seine macht/
Vnd thut gleich wie der Wein im fas
Der alles/was im grunde was/
Vbersich treibt heraus zu spundt
Also auch/was in hertzens grundt/
Jst/eines truncknen Weibe
Das mag in jhr nicht bleiben/
Denn trunckenheit ist solcher art
Das sie vnzucht auch nicht spart/

Seneca. ad Lucill.

Mit worten vnd geberden
Wil sie erfüllet werden/
Wie es denn ein weiser Heid
Zusamm gesetzt hat alle beid/

Virgilius de vino & Venere.

Wenn Bacchus vnd Ceres regieren
So wil Venus mit hoffieren/
Denn wenn das Fleisch so wird gemest
Mit fressen/sauffen auff das best/
So kompt hernach nach seinen sitten
Der grosse Hurenteuffel geritten/
Vnd sagt/sie sol nach jrem willen
Des fleisches lust büssen vnd stillen/
Wo sie das nur bekommen kan
Vnd nichts fragen nach jrem Man/
Vnd ob es schon der Herr vnd Gott

Sapien.2. Tribus. Symri Beniam. Dauid:

Jnn seinem Wort verbotten hat/
Noch sol sie des Leibes jrer Jugent
Gebrauchen in lüsten vnd vntugent/
So lang/bis sie etwa alt wirdt
Da ists denn zeit/das man auffhört/

Sibaris Miletus Troia Roma Appius Pausanias Tarqui.

Jn des bleibt sie also besessen
Thut Gottes ernster straff vergessen/
Wie Gott zuuor gestraffet hat
Die Welt/vnd manche schöne Stadt/
Auch manchen Keiser vnd König schon
Müssen hie spot/vnd dort ewig verdamnis han
Das alles kan sie nicht besinnen
Thut in der Huren lieb verbrinnen/
Weil sie nun jrem Man/vnd Gott
Allhie lebet zu schand vnnd spott/

So kompt ein ander Teuffel gerandt
Wird in der Schrifft der Mörder genandt/

VIII.

Mordt Teuffel.

Vnkeuscheit/Ehebruch/vnnd vnzucht
Werden inn Trunckenheit gesucht/
Sonst wo man arbeit vnnd nüchtern ist
Solcher Gedancken man wol vergist/
Wenn aber vnkeuscheit ist entbrandt
So wil sie haben jhren rhand/
Vnd vor welchem sie sich schewen mus
Den wüntschet sie ein schwere bus/
Vnd so viel an jr ist/wolt sie gern
Das sie alle schon begraben wehrn/
Denn wo der Huren Teuffel wohnet
Keines Menschen er verschonet/
Also thut auch ein Weibesbildt
Welche jrem Man die ehr abstilt/
Da wündtscht sie/das der ewig Gott
Jn bald wegnäm wol durch den Todt/
Geschicht es nicht/jhr ist nicht wol
Das sie sich für jm schewen sol/
Manche gibt gelt/vnd das man jhn
Mit gifft sol heimlich richten hin/
Manche kan zu wegen tragen
Das jr Man etwa wird erschlagen/
Wie denn hieuon der heilig Geist
Jn der heilig Schrifft ein Exempel weist/

D Da

Da Dauid gegen Vrias Weibe
Entbrandt war in seinem Leibe/
Schickt er nach jr alda zuhandt
Vnd treib mit jr vnkeusche schandt/
Darnach hat er gar kurtzen rath
Wie jr Man wurd gebracht zum todt/
Er schreib Joab seim Hauptman dort
Er solt jn an ein fehrlich ort/
Stellen im streit/ das er vmbkeme
Vnd jhm der feindt das Leben nåme/
Das ist des Huren Teuffels brauch
Dergleichen Exempel weis ich auch/
Jnn einer Stadt gebawet schon
Gehört zur Behemischen Kron/
Ein Ehebrecherin da wonet
Die hett jhr m Man gern gar abgelohnt/
An eim Feierabendt wolt sie die sachen
Mit jrem Man gar aus machen/
Ein gute laug hat sie gemacht
Sein Haubt zu waschen auff die nacht/
Wie sich der Man danidder pucket
Die Fraw ein starcke Holtz axt zůcket/
Hieb jhm in hals ein tieffe wundt
Gott halff dem Man/das er auffstundt/
Die Huer wol zu der Stadt ausrhan
Jhr lebenlang nicht wider kam/
Ein anders/vnd wie es ist geschehen
War ich dabey/vnnd habs gesehen/
Das auff ein zeit ein frommer Man
Ein junge Widfraw zum Weibe nam/

2.Samuel.11.

Vnd

Vnd da sie kam zu jm ins Haus
Da lebt sie stettigs in dem saus/
Mit sauffen vnd auch mit fressen
Die was auch mit diesen Teuffeln besessen/
Sie war Gottlos/stoltz/ vnd zenckisch
Vnuorschambt/truncken/hürisch/vnd mörde/
Diebisch/vnfreundtlich vnd vngehorsam (risch
In allen dingen gegen jhren Man/
Im haus hat der Man ein Knecht
Der was der Frawen lieb vnd gerecht/
Nun wolt es sich nicht allweg fügen
Das sie zeit zur vnzucht möchten kriegen/
Denn der Man war stets im haus
Den hettens lieber gewust daraus/
Der Man ein wenig schůldig war
Zu denen geht die Frawen dar/
Vnd zeigt jn an/wie das jr Man
Werdt kürtzlich lauffen gar dauon/
Derhalb sollen sie des gewissen rehmen
Vnd jhren Man lassen einnemen/
Vnd meint also der Hurenbalck
Wie sie denn lehrt der Teuffel vnd schalck/
Wenn der Man sitze im Hundeshaus
Können sie der vnzucht mit fug warten aus/
Im xxviij. Jar es sich zutrug
Das der Man die Frawen schlug/
Die Fraw die stiegen hinauff begert
Da stund der Knecht mit blossem schwert/
Vnd hieb alda den frommen Man
Das jhm das Blut vbers Angesicht ran/

Der Mann also in seinem grim
Wirfft den Knecht wol vnter jhn/
Dringet aus den henden jm sein schwert
Jhm mehr zu thun er nicht begert/
Des andern tages schicket er jhn
Sein Schwerdt vnd Kleider/lies jn ziehen hin
Der Knecht war nicht gar lange aus
Kam wider/zog in ein ander haus/
Das thet billich weh dem frommen Man
Gieng hin/vnd zeigets eim erbarn Rath an/
Der Rath den Knecht lies baldt einsetzen
Der Teuffel thet die Frawen hetzen/
Das sie Bier vnnd guten Wein
Dem Durer bracht ins Gefengnus hinein/
Vnd hatten da ein solchen rath
Er solt den Man schlagen zu todt/
Die Herren verbotten jm die Stadt
Die er bisher vormieden hat/
Solcher Exempel findt man mehr
Das mancher Man vmb gut vnd ehr/
Darzu auch vmb sein leben kommet
Wenn der Mordt Teuffel brummet.

IX.

Diebische Teuffel.

Wo wonet trunckenheit vnd hurerey
Da folget mordt vnd dieberey/
Der diebisch Teuffel sich nicht saumbt
Sein pferdt hat er gar bald gezaumbt/

Kompt

Kompt gerandt vnd thut anweisen
Das ein Weib aller tück sich sol fleissen/
Damit sie jr auswarten kan
Ob gleich verdirbt jr eigen Man/
Sie sol abtragen nach jrem gefallen
Der Man mus wol anders zalen/
Vnd ob der handel ist wünderlich
Sol sie lernen sünderlich/
Mit listen vnd mit tücken
Das sie etwas mag entzücken/
Jst der handel in einem krame
So lawer sie auff die einname/
Als denn mag sie so viel berechen
Das sie etwas behelt zu zechen/
Jst es denn mit Bier schencken
Kan sie auch ein list erdencken/
Vnd mag das Gelt in keller graben
Kans finden/ wenn sie es wil haben/
Sie spricht/ im fas sey gewesen
Viel Deffen/ drumb hab sie nicht kund lösen/
Wie aus eim andern also viel Gelt
Drumb hab es jr so viel gefelht/
Jst der handel am Gewandtschnidt
Da leufft der Dieb weidlich mit/
Schneidet sie zwölff ellen dauon
Von achten sagt sie jrem Man/
Das Gelt vor die andern viere
Gibt sie für Wein vnd Biere/
Jst denn der handel mit stahel vnd eissen
Dem Man thut sies die helfft kaum weissen,

Das ander mus zu jrem pracht:
Darauff sie lange zeit gedacht/
Vnd legets also an jre hoffart
Jhrem Durer sie auch mit spart/
Dem thut es wol erspriessen
Des gestolen Gelts mus er geniessen/
Sie kaufft jhm hübsche Fatzsenetlein
Schöne Federn / vnd Spanisch Paretlein/
Da ist das Gelt wol angelegt
Welchs sie jrem Man diebisch abtregt/
Jst der aber am Getreide
So weis sie auch jhren bescheide/
Jst es aber ein Handtwercks Man
So hat sie diebisch handtschuch an/
Wenn sie auff den marckt thut lauffen
Sol Brodt/Fleisch/Fisch/oder Eyer kauffen/
So bringt sie kaum die helfft so viel
Das ander Gelt inn Diebsack wil/
Ergreifft sie denn des Mannes Taschen
So stilt sie Gelt vol auff zu naschen/
Da kaufft sie Rosinicken/Mandel vnd Zucker
Das mus wol alles durch den schlucker/
Zimetrinden/vnd gutte Feigen
Bis man auff die Kirschenbaum thut steigen/
Der kan sie nicht essen genug
Der Erdtber vol ein gantzen Krug/
Darnach der Pflaumen vnd Spilling
Opffel/Birn/vnd gutte Pfirsching/
Als denn die Amorellen
Bis man Welsche Nüs thut schelen/

Darzu

Darzu auch viel Weintrauben
Kan sie künstlich abher klauben/
Gar heimlich in dem kuchen bret
Ein grosser Topff mit genesche steht/
Der ist nicht lehr den gantzen tag
Sie laufft darüber wenn sie mag/
Zwey Schürtzthuch vber einander sein
In einem ist ein sack nicht klein/
In diesem hat sie genesches viel
Sie nimpts heraußer/wenn sie wil/
Ein handel müst nicht sein gar schlecht/
Der solch nachgelt ertragen möcht/
Ist aber die narung mit Viehezucht
Da hat der Dieb erst ein gutte ausflucht/
Da stilt sie Fleisch/Brodt/Butter vnd Keß
Baldt den Habern/ Korn vnd Weitz/
Summa/wer wolt so klug sein
Der es alles kündt schreiben ein/
Was ein diebisch Weib kan abtragen
Vnd thut dennoch stettigs darzu klagen/
Wird es alles an so schendtlich
Zu vberflus vnd vnzucht endtlich/
Das machet alles das sie hat
Dem Teuffel geben raum, vnd stat.

X.
Vnfreundlich Teuffel.

Wenn sich ein Fraw nicht thut bewaren
Vnd lest die Teuffel in sich faren/

Also/das sie ist trewlos worden
In jhrem Ehelichen orden/
Vnd ist jrem Man also feindt
Das sie jn nicht mit trewen meint/
Vnd wil jn bringen vmb Leib vnd Gut
Die hat gewis ein solchen mut
Das sie eusserlich in geberden
Will dem Man vnfreundtlich werden/
Von jr wird da kein gutes wort
Den gantzen tag durchaus gehort/
Ob gleich der Man jr redet zu
Geht sie hinaus in stal zur Khu/
Thut nichts/denn jn nur trötzen
In allem sich wider jn setzen/
Vnd was der Man nur haben wil
Treibt sie stets das widerspiel/
Will nichts denn zancken vnd murren
Im haus hin vnd wider schnurren/
Mit betten vnd mit essen
Thut sie des Mannes offt vergessen/
Mit jm mag sie nicht schimpffen
Treibt nichts denn vnglimpffen/
Macht sich stets widersetzig
Ist auch sonst vnbarmhertzig/
Kompt ein armes für das Haus
So schreiet sie vnfreundtlich hnaus/
Sie thut sich nicht erbarmen
Vber die elenden vnnd Armen/
Ob sie gleich sind in höchster not
Schilt sie vbel für ein stück Brodt/

Wolthat

Wolthat kan niemand von jr bekommen
Sie hab sein den dreifachen frommen/
Vnd sey auch jhres geleichen
Da lest sie volauff herschleichen/
Jhr Man aber mus gehen her
Nicht anders/ als er ein köler wer/
Das Hembd/ darein er ist gekrochen
Wird jm kaum gewaschen in vier wochen/
Das also der Man durchaus
Nichts anders hat in seinem Haus/
Denn solch Gottlos Teuffels gestifft
Welchs seinem Leben ist ein gifft/
Vnd wer ein solch Weib mus han
Der hat warlich ein rechten Scorpion/
Sie ist erger denn Lewen vnd Drachen
Thut dem Man sein leben sawer machen/
Sie ist ein eitter in seinen beinen
Bey Leuten mus er sich jr schemen/
Ein sandiger weg wol auff der Strassen
Macht jn zu allen dingen verdrossen/
Vnd wie ein böses Dach thut trieffen
Also kan sie nichts/ den zancken vnd kieffen/
Ein solcher Man hat frölich zeit
Wie einer der gefangen leit/
Für das Leben nem mancher den Todt
Das er nur käm aus dieser not/ etc.

Jhesus Syr. 26. Prou. 19 Syr. 26. Prou. 12. Syrach 26. 25. 26 Prou. 27

E Beschlus

Beschlus.

Welcher lebet on Gottes forcht
Vnd seinem wort auch nicht gehorcht/
Lebet auch in freiem willen
Nach seinem lust sich thut füllen/
Vnd lebt im saus tag vnd auch nacht
Auff nichts/denn nur vntugent tracht/
Vnd achtet nicht auff erbarkeit
Auch nicht auff zucht vnd redligkeit/
Vnd verzeret also seine Jugent
In schanden vnd vntugent/
Wil sich auch nicht lassen machen zahm
Vnd bleibet vngehorsam/
Wil sich auch nicht lassen regieren
Den wil Gott durch ein solch Weib registrirern.

Bitte derwegen alle ehrliebende Menner vñ Weiber / wollet dieses schreiben dahin nicht deutẽ/das ich dz ehrlich Geschlecht der Weiber in genere / durchaus damit schmehe / denn ich wol weis / das ich Gottes geschöpff / welches alles gut vnd wol erschaffen ist / nicht allein nit verachten/viel weniger lestern oder schmehen/ sondern mit danck annemen vnnd gebrauchen sol/Es sol aber den bösen vnartigen vnd vngehorsamen Weibern/welche den Teuffel sich reiten vnd treiben lassen / die da weder Gott noch Welt schewen/weder schand noch ehr / weder sich noch jren Man vnd Kind bedencken / die sollen

sollen hieraus lernen / wo sie diesen erzelten Teuffeln folgen / was für ein erschrecklich spectackel sie sind / für Gott vnnd allen Engeln im Himel / desgleichen für allen ehrlichen Leuten auff Erden / Auch wie viel vnschüldiger hertzen vnter jren Kindern vnd Gesind sie verwunden vnd ergern / vnd was für schwere rechenschafft sie Gott dafür geben müssen / vnd das sie nicht allein alhie auff Erden / von jren Mennern / welche solchen mutwillen vnd vnzucht nicht alle leiden können / sollen geschlagen / vnd bisweilen gar gekrüppelt werden / Sondern sollen auch mit denen Teuffeln / welchen sie folgen / ewig hellisch fewer / vnd vnaussprechliche pein leiden / diese will ich nu / nicht allein nicht geschmehet / Sondern jre Gottlose hoffart / vngehorsam / zenckisch gemüt / vnuorschambte geberde / Trunckenheit / Hurerey oder Ehebruch / mördnerisch hertz / dieberey vnd vnfreundligkeit / mit andern lastern angezeigt haben / auff das andere ehrliche vnd frome Weiber sie meiden / bey jn nicht wohnen / kein gemeinschafft mit jn habē / ob sie schamrot würden / vnd sich besserten.

Vnd ob gleich etliche sein würden / so es für ein schmachschrifft ansehen vnd halten wolten / die bitte ich / sie wollen doch gedencken / dz ichs nit erger gemacht / denn der heilig Geist in der Schrifft / deñ ich hab allein vō eusserlichē grewlichē wercken vñ vnzüchtigē geberdē / die ich nit ertichtet / sonđ gesehē vñ erfaren habe / geschrieben.

bē. Der heilig Geist aber hat sie nach jrē hertzē vnd jnnerlichen affecten / als der gewis weis / was im Menschen ist / beschrieben / der sagt / dz Schlangen / Scorpion / Drachen / Lewen / vnd Beren nicht so arg sein / es sey auch sicherer bey jm wohnen / denn bey einem solchen beteuffelten / vberteuffelten / vnnd durchteuffelten Weibe / Wie denn solchs in Sprůchen Salomonis / vnd im Jhesus Syrach inn vorgemelten Sprůchen / vnnd an andern örten mehr zu sehen ist / etc.

Zehen

Zehen Tugent der frommen Weiber.

Gottfürchtig.
Demütig.
Gehorsam.
Friedlich.
Züchtig.
Nüchtern.
Keusch.
Gütig.
Getrew.
Freundtlich.

Gottfürchtig.

In der heiligen Schrifft man list/
Das solches ein fromes Weib ist/
Welche von hertzen gern hört
Wo sie darzu kommen kan/ Gottes wort/
Luce 11. Deut: 6. Redet vom selben mit jrem Gesind
Vnd lerets auch darzu jre Kind/
Vnd lebet in rechter Gottes forcht
Seinem Göttlichen wort gehorcht/
Thut auch darwider zu keiner frist
Bedenckt stets was Gott gefellig ist/
Gibt Kindern vnd Gesind gutte Exempel
Nimpt sie auch mit in Gottes Tempel/
Das sie da mögen hören
Von jrem Gott/ der sie thut lehren/
Das sie jn recht lernen erkennen
Darnach von hertzen Vater nennen/
Vnd lest jr offt die Sacrament reichen
Sagt Kind vnd Gesind von diesen Gnadenzei-
Vermanet sie mit gantzem fleis (chen/
Das sie auch halten solche weis/
Sich nicht setzen wider Gott
Sondern jn anruffen in der not/
Vnd glauben seiner gnaden
So wird jn gar nichts schaden/
Vnd hütten sich vor vbermut
Wie sie denn auch selber thut.

Demüt-

Demütig.

Ein Weib/vnd das Gottselig ist
Inn demut sie sich helt/ das wist/
In jrem hertzen/sinn vnd mut
Sie lautter nichts aus hoffart thut/
Dem Göttlichen wort nicht widertracht
Kein andern Menschen sie voracht/ Matt.10 Luce 10.
Sie hat gantz demütige Sitten
Für wen sie geht/den grus anbitten/
Vnd wie jr hertz ist vol demut
Mit geberden sie nicht anders thut/
Ihr Kleider sind also gemacht 1.Pet.3.
Das man dran spüren mag kein pracht/
Mit Silber/Goldt/vnd edelgestein 1.Tim.2.
Treibet sie durchaus kein schein/
Sie denckt der Rock der sey jr gut
In welchem sie dem Man gefallen thut/
Mit schmuck thut sie sich nicht beladen
Sie besorgt/es bring dem haus vnd jr ein scha-(den/
Kartecken zöpff vnd gülden hauben
Lange Mentel vnd kurtze schauben/
Achtet sie als schlechtes Tuch
Kein Pantoffel/ sonder Schuch/
Tregt sie an aus messigkeit
Vnd hüt sich für hoffertigkeit.

III.

Gehorsam.

Wenn in eim Weib kein hoffart wohnet
Anderer Leut sie gern verschonet/
Thut kein andern Menschen schmehen
Durch demut kan sie sich ansehen/
Sie lest das richten vnd ausecken bleiben
Welchs die hoffertigen Leut treiben/
Darumb/ vnd das sie hat gehort
Das Gott saget in seinem wort/
Er wöll der hoffart widerstreben
Den demütigen aber gnad geben/
Weil sie sich thut für hoffart bewaren
Komen andere Tugent mitgefaren/
Gene.3. Das sie sich helt gehorsam
In allen dingen gegen jrem Man/
Lest sich denselbigen regieren
Setzt seinen willen für den jren/
Vnd folget fein sanct Peters rath
Der sie gar wol geleret hat/
1. Pet.3. Wie die from Sara Gott gethan
Gegen jhrem Man Abraham/
Den hies sie jhren Herren
Solchs thut sie hertzlich gern/
Vnd mercket auff des Mannes weis
Richt sich darnach mit grossem fleis/
Sie gedencket auch/ vnd das es Gott
Also von jr gefordert hat/

Weil

Weil sie nu vor Gott sich schewet
Was er vorbeut/ von hertzen fleuhet/
So richt sie sich in gantzer still
Nach Gottes wort/ vnd Mannes will/
Thut sich mit willen vor jm bucken
Kein vngehorsam gegen jm zucken.

IIII.

Friedlich.

Fried vnd einigkeit ist nicht weit
Wo demut zur herberg leit/
Denn bey einander sind sie gern
Zanckens können wol entpern/
Gehorsam/ wo derselbig wonet
Dat jn Gott zeitlich hie belohnet/
Das sein Regenten vnd vnterthan
Die auff Erden genossen han/
Er hat das Landt mit fried gesegnet
Allerley wolthat vber sie geregnet/
Also wo ein Weib vnd Man
Mit einander guten frieden han/
Welcher denn daher thut fliessen
Wenn das Weib gehorsam hat bewiesen/
Damit nimpt sie dem Man das hertz
Das er sie liebet one schertz/
Vnd thut auch alles das vormeiden
Was dem Man nicht steht zu leiden/
Do haben sie gar sanfftes leben
Gott wil jn auch sein segen geben/

Vnd sie nicht lassen leiden not
Behüten auch für schand vnd spot/
Vnd wenn das haus ist so gethan
Das man auch Gesindt mus han/
Da ist sie nicht ruhmorisch
Gegen Kind vnd gsind nicht sturmisch/
Thut sie freundtlich vnterweisen
Sagt/ sie sollen nicht widerbeissen/
Kan bisweiln durch dfinger sehen
Obs nach jrm willn nicht ist geschehen/
Gar wenig zornig wort sie treibet
Das nur fried im hause bleibet.

V.

Züchtig.

Wenn ein Weib Gottselig bleibet
Stoltz vnd vngehorsam meidet/
Einig vnd auch friedlich lebet
Zucht vnd scham da gern klebet/
Gantz züchtig vnd verschampt sie ist
Fleucht schand vnd laster zu aller frist/
Kein grobes vnuerschampts wort
Wird in keim weg von jr gehort/
Alles was jr vbel anstehet
Desselben gern müssig gehet/
Thut sich des bösen willig enthalten
In zucht vnd ehr wil sie alten/
Nichts thut sie/ es sey denn ehrlich
Vor Gott vnd der Welt redlich/

Bey

Bey Leuten ist sie nicht vorwegen
Wie etliche lose Weiber pflegen/
Die da entblössen ars vnd haupt
Sie spricht/ es sey jr nicht erlaubt/
Nicht gern ist sie bey solchen bossen
Jr rede kan sie züchtig mossen/
Das gewesch nus nicht sein jr allein
Lests bleiben beim ja oder nein/
Vnd so sie auff die gassen mus gan
Schawt sie nicht alle zinnen an/
Steht nicht allweg für wen sie geht
Sie weis/ das Weibern vbel ansteht/
Jhr sach richtet sie endtlich aus
Vnd geht denn wider heim zu haus/
Vnd raumet alles fein zusammen
Von Töpffen/ Schüsseln/ Tiegeln vnd pfannē/
Jsts alles fein angeriegen
Leists nicht vber eim hauffen liegen/
Hat sie denn auch der kindlein klein
Vnd darff darzu der Windelein/
Die sind gar rein gewaschen aus
Nicht schlammig leits in jrem haus/
So feddern aus den betten kriechen
Thut sies fleissig zusammen süchen/
Sie hebt sie auff/ steckts wider hinein
Jsts zurissen/ sie flickt es fein/
Auff das nicht grösser werd das loch
Vnd geschäch ein grösserer schad hernoch/
Wenn die Kinder ausm bette gehn
Lests nicht ein halben tag nackt stehn/

 Sie

Sie lests auch nicht also zuhaddern
Straubet vmb den kopff herfladdern/
Schlicht jn das haer/gibt jn ein Hembd
Desgleich den Knaben sie auch kempt/
Vnd hebt da mit jn auff jr hendt
Das Vater vnser sie jn nent/
Den Glauben/vnd die Zehen gebot
Vnd lehrt sie also dienen Gott/

VI.

Nüchtern.

Ein Weib welche sich nicht hütten kan
Vor geringen lastern/vnd fehets an/
Da darff es gar wenig erbeit
Zu mehr lastern ist sie bereit/
Dagegen aber ein züchtig Frawen
Thut mit rechtem fleis da schawen/
Das sie also zu aller zeit
Von einer Tugent zur andern schreit/
Das kommet alles dauon her
Vnd das sie Gott in seiner lehr/
Gefürchtet hat zu aller zeit
Psal. III. Das ist der anfang zur Weisheit/
Das sie sich nu wol richten kan
Nach alle dem/was Gott wil han/
Vnd was da jrem Standt gebürt
Mit gantzem fleis sie das volfürt/
Dieweil sie denn hat scham vnd zucht
Bedenckt sie was daraus für frucht/

Er/

Erfolgen sol/dem kompt sie nach
Auff das sie jrem Man kein schmach/
Zufüge/vnd jhr kein schaden
Thut sich mit sauffen nicht beladen/ Ephes. 5
Vnd helt gar feine messigkeit
Hüt sich mit fleis vor trunckenheit/
Denn sie schendt ein ehrlich Weib
Vnd macht vntüchtig jren Leib/
Das sie jr schand nicht decken kan
Schendt sich damit/vnd jren Man/
Denn trunckenheit einem Weibes bildt
Gibt vrsach/das sie wird gar wildt/
Vnd jres Ampts nicht recht kan pflegen
Was man thun sol/bleibt vnterwegen/
Sie bleibet derhalb stetig nüchtern
Gibt gut Exempel Megden vnd Töchtern/
Vnd ergert auch nicht ander Leut
Dieweil es Gott hefftig verbeut. Matt. 18

VII.

Keusch.

Ein Weib das nüchtern vnd züchtig bleibet
Ander vnart sie gewis nicht treibet/
Wie andere/so vnuorschamet sein
Sich teglich füllen mit Bier vnd Wein/
Da wechst warlich kein gutte frucht
Wo nichts/denn trunckenheit wirdt gesucht/
All scham ist hin/vnd gar verloren
Auch wird vnkeuscheit daraus geboren/

Das thut ein ehrlich Weibe nicht
Hat jr leben auff keuscheit gericht/
Kein grobes wort von jr erschalt
Hört sies aber/sie erschrickt gar baldt/
Auch thut sie alles das vormeiden
Damit die andern vnzucht treiben/
Oder vrsach darzu mügen geben
Solches fleucht sie jr gantzes leben/
Jhr Mann liebt jr/sie helt sich sein
Auff Erden ist keiner so fein/
Ein trewer gehülff wil sie im bleiben
Dieweil sie hat die Seel im Leibe/
Sie bsorgt auch/es möcht sie Gott
Straffen wol mit dem ewigen Todt/
Sie wil viel lieber haben gnad
Exodi 20 Die Gott den jenigen versprochen hat/
Welche da leben nach seim willen
Mit reichem segen sie erfüllen/
Solchen Segen hett sie gern
Helt sich keusch in worten vnd geberdn/
Vormeidet alle vmbstende
Die ein ehrlich Weib schenden/

VIII.
Gütig.

Ein keusch vnd reines Weib von art
Die sich also in zucht bewart/
Kein ander Man jhr bas gefelt
Denn welchem sie ist zugesellt/

Bey

Bey dem bleibt sie in rechter trew
Ihr beider lieb ist stetigs new/
Damit thut sie sich ergetzen
Falsche lieb mag sie nicht letzen/
Denn andere Menner jung vnd alt
Sind gegen jhrem vngestalt/
Vnd ob sie gleich sind jung vnd reich
Noch sind sie jrem nicht geleich/
Ihres Mannes leben acht sie hoch
Vnd ob jm etwa leid geschoch/
Das bringt jr warlich schmertzen
Mehr denn an jrem eigen hertzen/
Sie rendt vnd laufft/hat grossen fleis
Damit sie jre trew beweis/
Vnd ob er kompt in todes not
So lidt sie gern vor jn den Todt/
Vnd ob er etwa würd entrüst
Mit zorn/das ist jr gar kein lüst/
Sie braucht alda alle vmbstendt
Das sie den vnmuth von jm wendt/
An hülff vnd rath da fehlt es nicht
Das jrem Man kein leid geschicht/
Vnd so der Man mus ziehen aus
Vnd wegreisen von seinem haus/
Da ist jr leid/bis sie den Man
Gesund sihet ins hause gan/
Sie thut nichts vnbedechtig
Vnd ist im haus vorsichtig/
Sie verstehet schaden vnd frommen
Kan allem weislich fürkommen/

Vnd ob sie leidet vngemach
Irem Man befilht sie die sach.

IX.

Getrew.

Ein Weib/welchs der vntrew spilt
Mit jhrem Man/billich mans schilt/
Das sie allein jre kotzen
Wil füllen/das sie strotzen/
Habac.1. Ich sag/die sey nicht ehren werth
Job 21. Doch lest sie Gott auff dieser Erdt/
Bleiben/wie ander Gottlos Leut/
Ein ehrlich Weib sich daruor schewt/
Sie hat in jr kein solchen mut
Das sie dem Man stele sein gut/
Sie weis gar wol/vnd das sie Gott
Dem Man zum ghülffen geschaffen hat/
Was jr nu zustehet in dem haus
Das richtet sie mit trewen aus/
Im haus thut sie fleis nicht sparen
Sie sicht dem vieh selber zum baren/
Das erste auff/das letzte nider
Ehe es recht tag wirdt/kombt sie wider/
Das haus vnd auch die küchen
Thut sie zu rechter zeit besůchen/
Vnd hat der Man was gschaffen hinein
Lest sie den hagel nicht schlagen drein/
Im Garten fleissig/im haus rüstig
Ist zu aller erbeit lůstig/

Mit

Mit auffraumen/bessern vnd flicken
Mit nehen/wircken / oder sticken/
Lest sich nicht müssig finden
Nimpt ehe ein Rocken/vnd thut spinnen/
Vnd wie der handel ist gethan
So hilfft sie trewlich jren Man/
Auch hat sie sonst ein feste nus
Wo man etwas verschweigen mus/
Das mag niemand von jr bringen
Ist vorschwiegen in allen dingen/
Ob sie gleich etwas hört sagen
Thut sie solchs nit austragen.

X.

Freundtlich.

Salomon in sein Sprüchen schreibet
Das solcher Man gesegnet bleibet/
So vberkompt ein solches gut
Des er sich stets erfrewen thut/
Das ist ein Weib from vnd getrew
Die bey jm wohnt on alle schew/
Dauon er hat freude vnd wonne
Wie der Himel der schönen Sonne/
Vnd die da ist im haus kostfrey
Gegen dem Gsind/vnd wers sonst sey/
Vnd thut sich auch gern erbarmen
Von hertzen vber die Armen/
Vnd gibet denselbigen gern
Thut es ehe selber entperen/

Vnd kan auch wolthun jederman
Ob sies gleich nicht vordienet han/
Vor allen dingen helt sie sich
Gegen jrem Man gar lieblich/
Vnd richtet all jr thun gar eben
Dieweil sie bey jm mus leben/
Das sie also in allen
Jhrem Mann müge gefallen/
Sie merckt eben auff seinen mut
Ob jm etwas misfallen thut/
Mit fleis thut sie es meiden
Ob sie gleich bisweiln mus leiden/
Allein darumb/vnd das an jr
Der Man kein widerwillen spür/
Vnd das sie also stettig bliebe
Gegen dem Man in rechter Liebe/
Dat es den fug mit glimpffen
Kan sie mit jm höflich schimpffen/
Mit worten vnd geberden
Jhrs gleichen lebt nicht auff Erden/
Prou. 31. Sie vbertrifft Golt vnd die Perlein
Silber vnd auch edel gestein/
Dieser Man ist warlich gesegnet
Vber welchen diese gab regenet/
Ein gute starcke seul er hat
Daran er sich inn seiner not/
Mag halten/das jm wol gelinget
Ob jn gleich schwere not vmbringet/
Er lebet sanfft/wirdt jm nicht sawer
Vmb sein gut hat er ein mauer/

Er

Er bleibet auch in gutem rath
Dieweil er diesen gehülffen hat/
Der jm erquickt seinen mut
Er dancke Gott für sollich gut/
Denn von der Welt hat er sie nicht
Wie vns denn die Schrifft bericht/
Es hat in jrer gewalt die Welt
Zu geben haus/hoff vnd das Feldt/
Aber ein frommes Ehegemahl
Kompt herab von Gottes sahl/
Die wird auch von Gott geleret
Mit allen Tugenden gezieret/
Das sie ist Gottselig vnd demütig
Gehorsam/mildt vnd güttig/
Barmhertzig/wolthetig vnd friedlich
Sanfftmütig/bestendig vnd lieblich/
Verstendig/fürsichtig vnd messig
Nüchtern/schamhafftig vnd fleissig/
Züchtig/ehrlich vnd verschwiegen
Schimpffhafftig/from/ich thue nicht liegen/
Sie zieret das haus/vnd auch den Mann
Das er sich jhrer rhümen kan/
Von jhr haben die Kinder ehr
Jhr eigen werck loben sie sehr.

Beschlus.

Wer hie auff Erden leben wil
Vnd haben warer freunde viel/
Der findt sie nirgend anderswo
Denn allein im Ehestandt do/

Er hüt sich aber/das er nicht
Geb vrsach/wie denn offt geschicht/
Das jn Gott in der Ehe mus plagen:
Was er in seinen jungen tagen/
Verdienet hat mit seinem leben
Daruor sol er sich hütten eben/
Wer aber lebt in Gottes forcht
Auch seim Götlichen wort gehorcht/
Vnd bringt zu seine Jugent
Inn zucht/scham/ vnd tugent/
Fleuhet laster vnd schnödigkeit
Vnzucht vnd leichtfertigkeit/
Gotteslesterung vnd trunckenheit
Vnd helt sich nach Gottes gerechtigkeit/
Der wird von Gott auff dieser Erdt
Einer solchen Hausmutter gewert.

Das xxvj. Cap. Jhesu Syrach.

Wol dem/der ein tugentsam Weib hat/Des lebet er noch eins so lang.

Ein heuslich Weib ist jrem Man ein freude/ vnd macht jm ein fein rügig leben.

Ein tugentsam Weib ist ein edle gabe/ Vnd wird dem gegeben/der Gott fürchtet / Er sey Reich oder Arm/so ists jm ein trost/vnd macht jn allzeit frölich.

Drey ding sind schrecklich / vnd das vierd ist grewlich/ Verretherey / Auffrhur / vnschüldig Blut vergiessen / welche alle erger sind / denn der

der Todt. Das ist aber das hertzeleidt / Wenn ein Weib wider das ander eiuert / vnd schendet sie bey jederman.

Wenn einer ein böses Weib hat / so ists eben / als ein vngleich par Ochssen / die neben ander ziehen sollen. Wer sie kriegt / der kriegt einen Scorpion.

Ein truncken Weib ist ein grosse plage / Den sie kan jre schande nicht decken.

Ein hürisch Weib kennet man bey jrem vnzüchtigen Gesicht / vnd an jren Augen.

Ist deine Tochter nicht schamhafftig / so halt sie hart / Auff das sie nicht jren mutwillen treibe / wenn sie so frey ist.

Wenn du merckest / das sie frech vmb sich sihet / so sihe wol drauff. Wo nicht / vnd sie thut darüber wider dich / so las dichs nit wundern. Wie ein Fusgenger der durstig ist / lechtzet sie / vnd trinckt das nechste wasser / das sie krigt. Vnd setzet sich / wo sie einen stock findet / vnd nimpt an / was jr werden kan.

Ein freundlich Weib erfrewet jren Mann / Vnnd wenn sie vernünfftig mit jm vmbgehet / erfrischet sie jm sein Hertz.

Ein Weib das schweigen kan / das ist ein gabe Gottes / Ein wolgezogen Weib ist nicht zubezalen.

Es ist nichts liebers auff Erden / denn ein züchtig Weib / Vnd ist nichts köstlichers / denn ein keusches Weib.

Wie die Sonne/wenn sie auffgangen ist/ in dem hohen Himel des HERren ein zierde ist/ Also ist ein Tugentsam Weib ein zierde in jrem Hause.

Ein schön Weib/das from bleibt/ist wie die helle Lampe auff dem heiligen Leuchter.
Ein Weib das ein bestendig gemüt hat / Ist wie ein güldene Seulen/auff den Silbern Stülen.

Ende.

Gedruckt zu Leipzig / durch Georgium Hantzsch.



